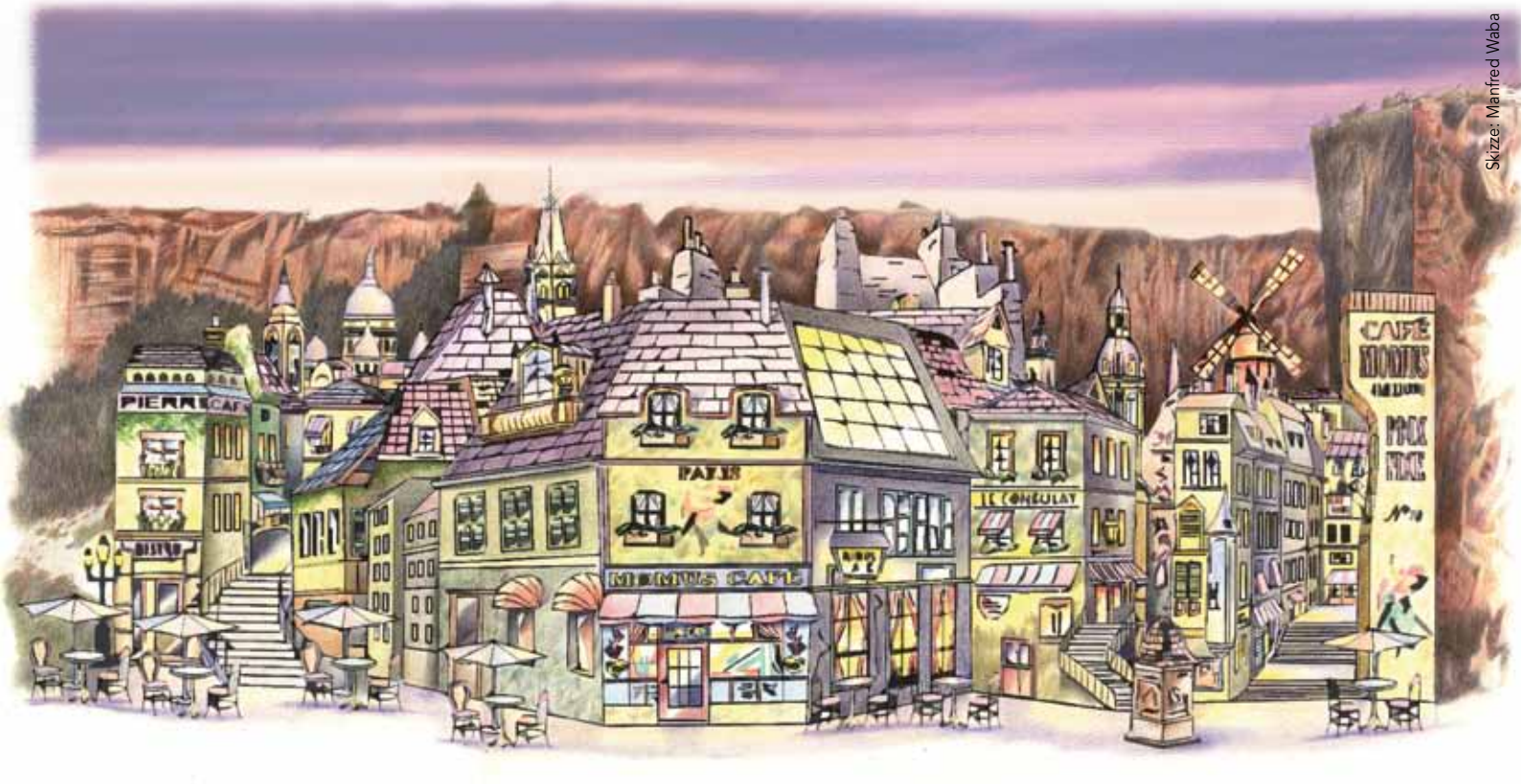


Skizze: Manfred Waba

Ein Hollywood-Regisseur im Römersteinbruch:

Robert Dornhelm führt Regie bei „La Bohème“

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Nachdem die Opernfestspiele im Römersteinbruch von St. Margarethen im vergangenen Jahr wegen der Passionsspiele auf die kleine Bühne hatten ausweichen müssen, konnten sie 2012 wieder in der gewohnten, großen Arena spielen, in der Manfred Waba als Bühnenbildner es meisterlich versteht, mit seinen monumentalen Inszenierungen die gesamte Breite dieser riesigen Naturbühne zu bespielen.

Dazu bot ihm die Oper „Carmen“ mit ihren Massenszenen heuer auch Gelegenheit. Für die kommende Saison war man daher gespannt, wie er das Bühnenbild anlegen werde: Wagt sich das Team Werner (Intendant) und Waba doch erstmalig an die Aufführung einer der melodiösesten und emotionalsten Werke der Opernliteratur heran, an Puccinis „La Bohème“. Diese intime Liebesgeschichte ist aus Sicht der Regieführung alles andere als ein für eine riesige Freiluftbühne geeignetes Werk, spielt sich doch das Geschehen über weite Strecken in einer Dachstube ab. Schon einmal hat aber Manfred Waba diese Herausforderung mit Bravour gemeistert, indem er die Oper „La Traviata“ nicht direkt auf der monumentalen Felsenbühne spielte, sondern auf der Bühne eines Opernhauses, das er auf der eigentlichen Bühne errichtete. Dazu öffnete sich das Opernhaus zu Beginn der Vorstellung, in dem die Front der Oper auf

Foto: Franz Baldauf

Regisseur Robert Dornhelm

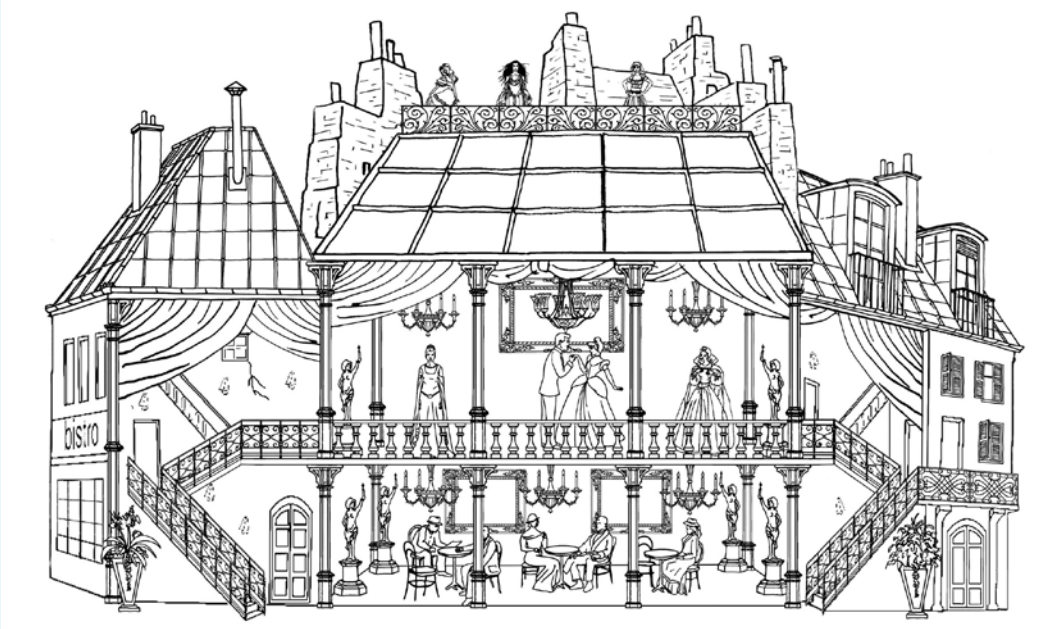
Manfred Waba erläutert am Modell sein Bühnenbild

Schienen auseinander rollte und so den Blick ins Innere freigab, welches zur eigentlichen Spielfläche wurde.

Diesmal war aber Manfred Waba nicht auf sich allein gestellt, sondern es gelang Intendant Wolfgang Werner, ihm einen kongenialen Partner zur Seite zu stellen, der schon in Hollywood erfolgreich war und es dort bis zur Oscar-Nominierung gebracht hat. Er konnte keinen Geringeren als Robert Dornhelm dazu gewinnen, für „La Bohème" im Römersteinbruch die Regie zu übernehmen. Dornhelm, der seine Karriere 1977 begann und in Hollywood lebt, führt damit fünf Jahre nach seiner Bohème-Verfilmung zum ersten Mal Regie auf einer Opernbühne. Die Welt der klassischen Musik und der Oper ist dem Österreicher vertraut: Drehte er doch zum 100. Geburtstag von Herbert Karajan eine Dokumentation über dessen Wirken und arbeitete er 2008 für den Opernfilm „La Bohème" sogar mit Anna Netrebko und Rolando Villazon.
Robert Dornhelm ist es ein Anliegen, den Text und die Musik so zu interpretieren, wie es von Puccini konzipiert wurde. In dieser grundsätzlichen Einstellung über die Interpretation von Bühnenstücken sind sich Robert Dornhelm und Manfred Waba völlig einig. Um die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, das Publikum in den Bann zu ziehen, erklärte Dornhelm, dafür auch neue Mittel inklusive filmischer Elemente einsetzen zu wollen.
Somit war es für Insider klar, dass es bei der Inszenierung mit Sicherheit neue Aspekte geben werde. Und sie wurden auch nicht enttäuscht: Robert Dornhelm störte von Anbeginn die große Distanz zwischen den Zuschauern und den Akteuren auf der Bühne. Die Besucher in den hinteren Sitzreihen konnten ja das Spiel der Sänger – also deren Mimik – nicht wahrnehmen, da sie ja nur kleine Figuren auf der Bühne sahen, die sich dort bewegten. So kam ihm sofort die Idee, Fernseh-Kameras einzusetzen und deren Bilder groß zu projizieren. Mit Manfred Waba ersann er sogleich die Realisierung dieser Idee: Es war unerlässlich, eine eigene kleine Bildregie zu installieren, um die Kameras zu steuern und die von diesen gelieferten TV-Bilder auszuwählen, zu mischen und zu überblenden. Man fasst derzeit den Einsatz von 3 fixen Kameras ins Auge, die in Requisiten direkt auf der Bühne, für das Publikum nicht sichtbar, eingesetzt werden sollen. Von der kurz ins Auge gefassten Idee, den Sängern kleine Kameras in die Kostüme einzuarbeiten, kam man aus technischen Gründen rasch wieder ab. Man verzichtete auch auf das Anbringen mehrerer Projektionsflächen oder Flatscreens rund um das Publikum, da diese das Publikum nur dazu bringen würden, auf die Projektionswände zu schauen, nicht jedoch auf die Bühne. Man hat sich daher geeinigt, auf das große Mansardenfenster in Bühnenmitte projizieren, aber auch das nicht ununterbrochen, sondern nur bei den wichtigsten und berührendsten Szenen. Dabei soll jedoch beim Publikum keinesfalls der Eindruck entstehen, quasi einer TV-Live-

SONY make.believe
DWX DIGITAL WIRELESS
DWX - Digitales drahtloses Mikrofonsystem von Sony

Testen Sie jetzt exklusiv bei LB-electronics:
Die neue Ära der Audioausrüstung
für Live- und Broadcastanwendungen
von Sony Professional
Sie haben Interesse?
Anmeldung unter: info@lb-electronics.at
LB-electronics Broadcast Systemhaus
MEDIApro Audio Visuelle Systeme
Sony Professional Solutions Specialist
LB-electronics Ges.m.b.H.
Döblinger Hauptstraße 95
1190 Wien
Tel. +43 (1) 360 30
info@lb-electronics.at
www.lb-electronics.at



Skizzen: Manfred Waba

Die hintereinander liegenden Ebenen des Geschehens

übertragung beizuwohnen. Daher ist es sowohl Robert Dornhelm als auch Manfred Waba ein Anliegen, das Livebild künstlerisch so zu bearbeiten, dass es wie eine Art Traumbild wirkt, welches den Zuschauer noch mehr in die Handlung des Stückes hineinzieht. Man will das Publikum also nach wie vor dazu bewegen, die Aufführung als echtes Bühnenstück zu erleben.

Beim Bühnenbild greift Manfred Waba auf das schon bei „La Traviata" erfolgreiche Konzept zurück und arbeitet mit sich öffnenden Hauswänden. Diesmal sind es sogar drei Wände, die wie ein Vorhang auseinanderfahren und so den Blick auf das jeweils dahinter ablaufende Geschehen freigeben. Im Unterschied zum Bühnenbild von Carmen wird es bei dieser Inszenierung aber keine Drehbewegungen geben. Die Wände schieben sich nur in linearen Bewegungen, auf Schienen rollend, auf und zu. Um der großen Windlast standzuhalten, sind für jede Hauswand je zwei aus Doppel-T-Profilen bestehende Schienen vorgesehen, insgesamt gibt es daher für die sich in drei Ebenen verschiebenden Kulissen 6 Schienenstränge im Bühnenboden.

Das Leading-Team für „La Bohème":

Intendant:
Wolfgang Werner

Musikalischer Leiter:
Alfred Eschwé

Regie:
Robert Dornhelm

Bühnenbild:
Manfred Waba

Kostüme:
Barbara Langbein

Lichtdesign:
Michael Grundner
www.multisound.at